

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 2

Rubrik: Stimmen zur Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konkrete Schritte in der Politik kann man nicht aus dem Ärmel schütteln, sagte Willy Brandt, Bonns nagelneuer Außenminister, in einem Presseinterview. – Eher noch aus den Blue Jeans.

Als Kuriosum beim Besuch des Herzogs von Edinburgh bemerkten französische Beobachter, daß er mit der Bahn nach Paris gekommen ist, was viktorianisch anmutet, weil sonst Würdenträger das Flugzeug benutzen. – Diesen professionellen Beobachtern entgeht aber auch rein gar nichts.

Gegen die Aufführung seiner 'Schmutzigen Hände' in Amsterdam hat Jean Paul Sartre sich entschieden, denn das Stück habe seine Gültigkeit verloren. – Wenn das so ist, dann versee er gefälligst seine Dramen rechtzeitig mit einem Verfallsdatum! (In der fisch- und fleischverarbeitenden Konservenindustrie tut man das schon längst.)

Doch läuft in Den Haag jetzt eine schmutzige Affäre, in die die dortige rotchinesische Botschaft verwickelt ist. Das Amsterdamer Theater wird sich also gedacht haben, daß jetzt oder nie der Augenblick gekommen ist, die 'Schmutzigen Hände' zu spielen. Es hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht, Pardon, ohne den Dramatiker, dem die Aktualität seines Dramas offenbar Angst eingejagt hat.

Ein Kommentator von Radio Prag rügte kürzlich, daß sowohl Amerika wie auch Rußland zu viel Geld für Weltraumversuche ausgaben. Das Ganze sei eine Prestigefrage und wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen. – Nun rieselt es auch schon im Gemäuer des Weltraums.

Brüssel, Genf und Straßburg sind Städte, in denen die europäischen Sekretariate wie die Pilze aus dem Boden schießen. Und neulich meldete sich auch noch Otto von Habsburg zum Wort und entwickelte die grandiose Idee: Errichtung eines europäischen Generalsekretariats! GP

Alte Legende

neu gereimt von Max Mumenthaler

Yussuf erbte tausend Bücher,
als sein reicher Vater starb,
und er trank in einem Zuge
all' das Schöne und das Kluge,
was ihm den Verstand verdarb.

Mahmud erbte eins alleine
und er las es mit Bedacht.
Tausendmal die gleichen Lieder,
wägend, weilend, immer wieder
haben ihm das Glück gebracht.

Völlerei ist kein Vergnügen
und führt nicht zur Himmelsbahn,
mit des Kopfes großer Schwere
fällt der liebe Mensch ins Leere;
aufs Verstehen kommt es an!

Stimmen zur Politik

Altbundeskanzler Ludwig Erhard:
«Jetzt kann ich mal sagen, was ich
denke.» *

Bundestagsabgeordneter Felix von
Eckardt: «Um unsere beiden Kanzler
a. D. auseinanderzuhalten, sollte
Erhard Altbundeskanzler, Adenauer
Uraltbundeskanzler genannt
werden.» *

Finanzminister Franz Josef Strauß:
«Unser Koalitionspartner ist offenbar
fast bereit, die Marseillaise als
zweite deutsche Nationalhymne an-
zuerkennen.» *

Der französische Politiker Jean
Monnet: «Europa ist gesünder, als
viele glauben. Die einzige Krank-
heit Europas sind seine Pessimis-
ten.» *

Die amerikanische Schriftstellerin
Mary McCarthy: «Ich glaube
manchmal wirklich, daß die ein-
zige Hoffnung der Menschheit im
Weltraum liegt. Unsere Erde wird
als eine Art Europa zurückbleiben,
das die Touristen aus dem Welt-
raum in sentimentaler Stimmung
besuchen werden.» *

General de Gaulle: «Die Macht hat
ihre eigene Logik. Sie hat die Ame-
rikaner dazu geführt, über die Welt
eine Herrschaft auszuüben, die im

Widerspruch zu ihrem eigenen Den-
ken steht.» *

Der französische sozialistische Prä-
sidentschaftskandidat Gaston Def-
ferre: «Es gibt nur einen Weg zur
Einigung Europas: de Gaulle muß
gehen.» *

Frankreichs ehemaliger Botschafter
in Washington Hervé Alphand:
«Kein amerikanischer Politiker
kann es zu etwas bringen, wenn er
nicht die Kunst des fröhlichen
Grinsens beherrscht.» *

Der italienische Autor Carlo Man-
zoni: «Totalitäre Staaten sind sol-
che, bei denen der Zensor ständiger
Mitarbeiter des Autors ist.» TR

